

Karfreitag 10. April 2020 (15 Uhr) – Andacht zur Sterbe-stunde Christi

Kerze entzünden

Einstimmung

Es ist Karfreitag.
Der dunkelste Tag des Jahres.
Der Tag, an dem Gott stirbt.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten.
Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Im Angst haben. Im Hoffnung haben.
Wir feiern in Gottes Namen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott.
Ich bin hier. Ich bete zu dir.
Mit anderen, die zu dir beten.
Genau jetzt. Genau so.
Und ich bringe dir alles, was ist.

Stille

Höre uns.
Wir bitten dich: sei nah.
Amen.

Meditative Lesung des Evangeliums des Tages: Johannes 19,16-30

Sie nahmen Jesus aber, und er trug selber das Kreuz
und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte,
auf Hebräisch Golgatha.

Schweigen.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Schweigen.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben:
Jesus von Nazareth, der Juden König.

Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt.

Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus:

Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete:

Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Schweigen.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock.

Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie
untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll.
So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19):

»Sie haben meine Kleider unter sich geteilt
und haben über mein Gewand das Los geworfen.«

Das taten die Soldaten.

Schweigen.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter
und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas,
und Maria Magdalena.

Schweigen.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner
Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm
sie der Jünger zu sich.

Schweigen.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war,
spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um
einen Ysop

und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es
ist vollbracht.

Und neigte das Haupt und verschied.

*Schweigen**Kerze ausblasen***Lied: O Welt, sieh hier dein Leben (ELKG 64,1+3+4)**

1. O Welt, sieh hier dein Leben / am Stamm des Kreuzes schweben, / dein Heil sinkt in den
Tod.

Der große Fürst der Ehren / lässt willig sich beschweren / mit Schlägen, Hohn und großem
Spott.

3. Wer hat dich so geschlagen, / mein Heil, und dich mit Plagen / so übel zugericht'?
Du bist ja nicht ein Sünder / wie wir und unsre Kinder, / von Übeltaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, / die
haben dir erreget / das Elend, das dich schläget, / und das betrübte Marterheer.

Lesepredigt



Karfreitag.
Tag der Trauer und des Klagens.

Da stehe ich.
Unter dem Kreuz.
Ich schaue auf zu dem, der da hängt.

Egal ob bei uns in den Kirchen in Schwenningdorf oder Rotenhagen
oder in einer anderen:
Meist ist da die Darstellung einer Kreuzigungsszene.
Der Blick wird nach vorne gelenkt, auf das Zentrum.
Auf das Kreuz mit Jesus, der daran hängt.

Oft blutverschmiert sein Kopf, seine Hände, seine Füße.
In seinem Gesicht lassen sich Schmerzen erkennen. Leid. Verzweiflung. Angst.
Manchmal scheint schon mehr hindurch:
Frieden. Er kämpfter Frieden.
„Es ist vollbracht.“

Das klingt nach Sinn.
Nach einem Zweck für das Leid.
Ein sinnvoller Tod?

An Karfreitag deutet noch nichts darauf hin,
dass dieser Tod irgendeinen Sinn haben könnte.
Jesu Tod ist grausam und erscheint sinnlos.

Sinn macht der Tod Jesu erst, als das Grab leer ist.
Ohne Ostern hat Karfreitag keine Bedeutung.
Ohne den Auferstandenen wäre das Kreuz nur ein Stück Holz

ohne tieferen Sinn.

Für uns – die nachösterliche Gemeinde – ist das Kreuz mehr.

Es ist ein Zeichen der Versöhnung.

So deutet es der Apostel Paulus, der erste „Theologe des Kreuzes“.

Das Kreuz: Nicht nur Schmuckstück, auch nicht nur Folterinstrument, sondern vor allem: Zeichen der Versöhnung.

Jesus nimmt im Kreuz das Leid der Welt auf sich und trägt es vor Gott.

Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53,5)

Unvorstellbare Last.

Unfassbarer Druck.

Unsägliches Leid.

In seinem Leiden birgt Jesus sich in Worte des Psalms 22:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Die ganze Tiefe des Geschehens wird hier deutlich:

Kein heroischer Gang ans Kreuz.

Kein nur „anscheinendes“ Leiden.

Kein: „Naja, in drei Tagen lebe ich ja wieder.“

Jesus stirbt. Gott ist tot.

An Karfreitag wird uns abverlangt, den Tod Jesu in der Tiefe zu betrachten.

Und auszuhalten.

Das Leid. Die Schmerzen. Den Tod.

Karfreitag.

Tag der Trauer und des Klagens.

Da stehe ich.

Unter dem Kreuz.

Ich schaue auf zu dem, der da hängt.

Ich versuche, nicht wegzusehen.

Ich will den Blick auf den leidenden Gottessohn am Kreuz aushalten.

Leid und Tod aushalten.

Das fällt schwer.

Damals wie heute.

Ich sehe lieber weg

von den Schmerzen,

von der Atemnot,

den überfüllten Krankenhäusern,

den vollen Flüchtlingslagern.

Aushalten. Standhalten. Beistehen.
Das ist schwer.

Ich will den Blick auf den leidenden Gottessohn am Kreuz aushalten.
Weil ich weiß:
Im Leiden und Sterben handelt Gott für uns.
Jesus stirbt für uns.
An unserer Statt.
Jesus stirbt für mich.

Er nimmt auf sich, was wir zu tragen hätten.
Er tut dies so wie der Schüler, der nach dem xten Papierflieger auf die Frage des Lehrers, „Wer war das?“, antwortet: „Ich!“
Und das, obwohl er selbst unschuldig ist. Er tut das stellvertretend, um alle seine Mitschüler zu schützen.

Ein zu simpler Vergleich?
Vielleicht.
Jesus stirbt am Kreuz auch mit meiner Schuld.
Was das bedeutet, ist kaum zu ermessen.
Ich kann es nicht fassen.

Sein Tod am Kreuz versöhnt, befreit und eröffnet neu Beziehung.
Für mich.
Für die ganze Welt.
Die Schuld der Welt, meine Schuld, vernichtet. Abgetötet. Ausgelöscht.
Das Kreuz als Zeichen der Versöhnung eröffnet mir neue Wege.
In Demut.

Es ermutigt mich, selbst Schritte der Versöhnung zu gehen.
Es ermutigt mich, Rücksicht auf die Schwächeren und Verletzlichen zu nehmen.
Es ermutigt mich, mich für ein friedliches und versöhntes Miteinander einzusetzen.

Es ist Karfreitag. Tag der Trauer und des Klagens.
Da stehe ich.
Unter dem Kreuz.
Und schaue auf zu dem, der da hängt.
Ich sehe sein Gesicht.
Das Leid.
Den Tod.
Den Frieden.
Ich will versuchen, den Blick auszuhalten.
Amen.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden (ELKG 63,1+4+9)

1. O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron, o Haupt, / sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch schimpfieret: / begrüßet seist du mir!
4. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last; / ich hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdienet hat. / Gib mir, o mein Erbarmer, / den Anblick deiner Gnad.
9. Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.

Gebet

Auf dich, Christus, schauen wir und bringen vor dich:
Unsere Familien und alle, die uns am Herzen liegen.

Herr, erbarme dich.

Unsere Welt, die von Krankheiten und Krisen getrieben wird.

Herr, erbarme dich.

Alle Menschen, die in Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten;
die bei Polizei, Feuerwehr und Katastrophenschutz im Einsatz sind.

Herr, erbarme dich.

Die Politiker und alle, die in Forschung und Wirtschaft versuchen,
ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Herr, erbarme dich.

Für unsere Kirche, die Diakonie und alle,
die dein Wort und deinen Trost weitergeben.

Herr, erbarme dich.

Für die Heimatlosen und alle, die Ruhe suchen und einen Ort zum Leben.

Herr, erbarme dich.

Für die Sterbenden, dass du ihnen Ruhe und Frieden bei dir schenkst.

Herr, erbarme dich.

Auf dich, Christus, schauen wir.

Lied: Oculi nostri (Cosi 1 Nr. 148)

Oculi nostri ad Dominum Jesum,
oculi nostri ad Dominum nostrum.

Übersetzung:

Unsere Augen sind auf Jesus,
unsern Herrn gerichtet.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Es segne und behüte uns
Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
der Vater, der Sohn und der heilige Geist.
Amen.